



Postulat Nr. 47 2012/2016

Eingang Stadtkanzlei: 1. März 2013

Mindestvorgabe von Familienwohnungen bei Bauvorhaben

In der Antwort des Stadtrates auf die Interpellation 327 2010/2012, Daniel Furrer, Andreas Wüest und Dominik Durrer namens der SP/JUSO-Fraktion, vom 19. April 2012: "Luzern gehen die Familien aus! Was ist zu tun?", erkennt der Stadtrat die Wichtigkeit von bezahlbarem Wohnraum für eine lebenswerte Familienstadt Luzern. Er verweist insbesondere auf die Genossenschaften, die wahrscheinlich einen Grossteil der in der Stadt verfügbaren (Miet-)Familienwohnungen stellen.

Augenfällig ist aber, dass bei Wohnüberbauungen privater Investoren der Anteil geeigneten Wohnraums für Familien oft verschwindend klein ist. Der Anteil an 2,5- und 3,5-Zimmer-Wohnungen überwiegt meist deutlich (z. B. Emmi-Areal, Schützenhof). Damit lässt sich unbestreitbar mehr Profit für den Investor erzielen, doch verliert die Stadt damit an Attraktivität für Familien.

Insbesondere in einer städtischen Umgebung, wo sich Kinder auf Grund der Umgebungsverhältnisse gezwungenermassen mehrheitlich im Innenraum aufhalten, sind Familien auf grosszügige und bezahlbare Wohnungen (auch zum Erwerb) angewiesen. Und Kinder müssen die Möglichkeit haben, ihren Spieltrieb auch draussen in einer sicheren und gut erreichbaren Umgebung auszuleben.

Nach Ansicht der SP/JUSO-Fraktion sollen private Investoren von der Stadt vermehrt in die Pflicht genommen werden, um den Grundstein für eine positive (Wohn-)Entwicklung in der städtischen Familienpolitik zu legen. Der Stadtrat wird deshalb aufgefordert, verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen, wie er sich bei privaten Bauherrschaften für den vermehrten Bau von bezahlbaren und geräumigen (4,5 Zimmer und mehr) Familienwohnungen einsetzen könnte.

Dabei denkt die SP/JUSO-Fraktion z. B. an die Vorgabe eines Mindestanteils an familienfreundlichen Wohnungen und Auflagen an eine den Kindern angepasste Umgebungsgestaltung im Rahmen eines Gestaltungsplans, an Bauerleichterungen in irgendeiner Form oder sonstige Anreize.

Melanie Setz Isenegger, Judith Dörflinger Muff
und Daniel Furrer
namens der SP/JUSO-Fraktion